

Knacknuss

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 19

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-425184>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In Ungarn soll das das Räuberunwesen sehr überhand nehmen, berichten die Zeitungen. Wie rasch man doch ein Land im falschen Verdacht hat. Wir glaubten bis jetzt immer, daß nur die Räuber überhand nehmen, wie bei uns.

Rußland.

Herr Alexander blickt seufzend nach Bern,
Ach, Cuern Stadtpräsidenten hätt' ich so gern.

Ich bin der düstler Schreier,
Ein harmlos, heiter Gemüth,
Dem selten nach seinen Wünschen
Der richtige Weizen blüht.

So seh' ich z. B. wieder,
Wie man mit den Heil'gen dahin;
Pantroz und Servaz sind störrig,
Zusammt unferrm Fridolin.

Sie wollen Nichts lassen ändern
An ihrem Grundgesetz,
Und doch behaup' ich entschlossen,
Das ist ganz entschieden — Ietz!



— Sidgenössische Bergtouren. —

Von den verschiedenen Ausflügen, welche die zum Wohl der Republik jungenermüdeten Landesväter behufs Restauration verschiedener, besonders angestrengt gewesener Organe vornehmen sollen, haben wir Folgendes halb-offiziös vernommen:

Bigier geht auf den Wildstrubel, Kappeler bleibt bei seiner schynigen Platte und Augustin Keller hat es auf den Mönch abgesehen.

Die Herren Bundesräthe werden die Asylfrage auf dem Schredhorn studiren und sollte sie das starker Tabak dünkten, so geben sie dem Riesen den Vorzug.

Denjenigen, welchen das Banknotengesetz und die Landesbefestigungsfrage schwer auf dem Magen liegen und die das Silberhorn nicht erklimmen zu können glauben, gehen über die Aengstleralp und lassen sich auf dem Napf nieder.

Während der heißen Julitage sollen Einige das Faulhorn in Aussicht genommen haben.

Die Eisenbahnbarone nehmen ihre Sommerfrische auf dem Ba(h)ntiger bei Bern.

Das Bundesgericht hält ein Pic-nick mit Respini und Cadenazzi auf dem Monte generoso und genießt die herrlichste Aussicht auf Stabio hinab.

Den aussichtreichen Chameau besuchen merkwürdiger Weise nur Wenige, weil eben nur Diejenigen hingehen, welche aus Patriotismus die Taggelber nicht annehmen.

Ein gewisser Glarner, der nicht Bundesrath geworden, ließ sich im eignen Ländchen wieder auf den Schilt erheben.

Herrn Wuilleret würden wir gegen Frankreich hin auf die Diablerets verweisen, wohin ihn vielleicht Jemand, der ganz von Sinnen sein müßte, begleiten würde.

Denjenigen lieben Landesvätern, welche für die Todesstrafe gewöhlt und gestimmt haben, würden wir den Tödi anrathen oder die Furka, weil furca auch Galgen heißt, oder wegen der Haselstodtheorie auf den Hasliberg.

Da es im Reich der Möglichkeit liegt, daß Einige der Herren sich auch außer die Schweiz begeben, so könnten diese einen Ausflug auf den Hundsrücken oder auf den Katzenbuckel im Odenwald machen, wo die Aussicht herrlich sein soll.

Und käme das große Kaiserkleblatt etwa in Gastein wieder zusammen, so sollte sich, nothwendig wenigstens, ein eidgenössischer Landesvater während seiner Maulferien, wenn auch nicht auf den Großglockner in Tyrol, doch auf den Dreiherrnspitz begeben!

— Glück! —

- A. Bist Du denn eigentlich glücklich mit Deiner Heirath?
- B. Warum denn nicht! Mein Papa hat mir's ja versprochen!

— An die Kirche von Chevenez. —

Du bist wie eine Blume,
So hold, so schön, so rein,
Kein christkathol'scher Pfarrer
Dringt Dir in's Herz hinein.

Mir ist, als ob ich die Hände
Auf's Dach Dir legen soll,
Betend, dass sammt Deinen Weibern
Dich in Bülde — ein Engel belohnt.

— Knacknuss. —

Wenn die Herren von Steiger und Morgenthaler nach dem ersten Wahlgang (Nationalrath) im Oberaargau übereingekommen sind, den Sieg des Einen oder Andern von ihnen nicht als genügenden Anlaß zu einer schlaflosen Nacht für den Unterlegenen zu betrachten, war der Anlaß genügend, als Keiner von ihnen, sondern Herr Schmieb der Urne entstieg?

Wenn die gleichen Herren vereinbart haben, daß der Sieger dem Unterlegenen bei der ersten Zusammenkunft eine Flasche „Guten“ wische und nun Beide unterlegen sind, Beide Anspruch auf die Flasche haben, muß Herr von Steiger oder Herr Morgenthaler in den Sack greifen?

— Aus der Kinderlehre. —

Zotekli (liest am Schluß des Gleichnisses vom gütigen Schulherrn und hart-herzigen Knechte): „Erzreißet ihn und übergebet ihn den Peinigern!“

Pfarrer: Was sind das für Menschen, die Peiniger?

Zotekli (nach einigem Besinnen): D'Advokate!



Herr Feuß. Gälled Sie au, Frau Stadtrichter, die Neuigkeit!

Frau Stadtrichter. Bitti, löndfest uf!

Herr Feuß. Jä, händ Sie nüb g'hört, daß de Herr Direktor Zangger in Melburn die golbi Medallie für syni usg'stelle Klavier überchu heig!

Frau Stadtrichter. Ach daß, nei, das gad ja Trost & Cie. a!

Herr Feuß. So, so, ja so, nu denn ischt doch das für mys politisch Herz wenigstes na en Trost. Das wär ja grüßelt gsy!

Abonnements auf den „Nebelspalter“

nehmen fortwährend entgegen alle **Postämter** und **Buchhandlungen**.

Preis pr. 3 Monate Fr. 3. —, 6 Monate Fr. 5. 50.

Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Nebelspalter-Kalender 1881. Fr. 1.

Briefkasten siehe in der Annoncen-Beilage.